

Arbeitsauftrag für Lindlar

Kies: Regionalrat möchte gleichberechtigte Prüfung der Standorte

Von JACQUELINE RASCH

RHEIN-SIEG-KREIS/KÖLN.

Die Bezirksregierung favorisiert Witterschlick-Süd und Swisttal-Buschhoven, die FDP im Regionalrat Weilerswist-Nord, für alle andere Fraktionen ist die Frage, wo denn nun eine Konzentrationszone für den Abbau von hochreinem weißem Quarzkies am sinnvollsten ist, noch offen. Eine Entscheidung in der Sache hat die jüngste Sitzung des Regionalrates am Freitag natürlich noch nicht gebracht, aber einen neuen Arbeitsauftrag für die Behörde von Regierungspräsident Hans Peter Lindlar. Sie soll alle vier Standorte gleichberechtigt prüfen. Dem Antrag von CDU und Grünen folgten alle - außer den Liberalen.

„Für die wirksame Ausweisung von Konzentrationszonen im Regionalplan zur Abgrabung von Rohstoffen sind

grundsätzlich vergleichbare Standortuntersuchungen für alle in Frage kommenden Standorte vorzunehmen, um eine sachgerechte und fehlerfreie Abwägung vornehmen zu können“, begründete Schwarz-Grün den Antrag. Erst wenn der Erarbeitungsbeschluss tatsächlich auf der Grundlage der Prüfung aller potenziellen Abgrabungsstandorte vorbereitet werde, könne eine rechtssichere Ausweisung erfolgen.

LSV-Vertreter waren auch vor Ort

Auf Rechtssicherheit hebt auch Klaus Fietzek ab. Der Vorsitzende des Landschaftsschutzvereins Vorgebirge (LSV) aus Bornheim hatte die Sitzung verfolgt und seine Eindrücke geschildert: „Trotz unterschiedlicher Beiträge zu

dem letztlich angenommenen Antrag hatte ich den Eindruck, dass alle Fraktionen hinter unserem gemeinsamen Ziel stehen, das Planungsverfahren mit einer gerichtsfesten Konzentrationszone abzuschließen.“ Der Beschlussvorschlag der Bezirksregierung hätte aus Sicht des LSV nicht zu diesem Ziel geführt. Nach Ansicht der Landschaftsschützer ergibt sich im Verfahren noch eine weitere Frage, wenn der neue Regionalplan in Flora-Fauna-Habitat-Flächen der EU eingreift: Geht das ohne die Beteiligung von Brüssel?

Klar für Weilerswist-Nord als Konzentrationszone spricht sich die FDP aus. Werde im Südrevier, sprich Witterschlick-Süd und Flerzheim-Nord, in Nassauskiesung abgegraben, sei dies „wesentlich problematischer als der Trockenausbau in Weilerswist“, meint Fraktionschef Rudolf Finke. Zudem seien die Wider-

stände in Swisttal-Buschhoven als Anrainer von Flerzheim-Süd und in Alfter-Witterschlick erheblich. Die Swisttaler hatten gerade erst per Resolution gefordert, die Ausweisung in Buschhoven abzulehnen. Der Planungsausschuss hatte die Verwaltung beauftragt, das Schreiben auszuarbeiten. Die Kommune fordert, auf die Ausweisung der geplanten Konzentrationszone im Regionalplan zu verzichten.

Schwächen im Konzept hat die FDP bei Flerzheim-Nord ausgemacht: Fernleitungen seien nicht berücksichtigt, eine römische Wasserleitung, die denkmalgeschützt ist, sei in falscher Position berechnet worden.

Im Oktober tagt der Regionalrat wieder. Dann soll die gleichberechtigte Prüfung vorliegen und das so genannte Scoping, also die umfangreiche Umweltprüfung der Standorte, eingeleitet werden.

S.35 (BONNER RUNDSCHAU 03.07.2010